

Hauswirtschaftliches

Bürgerliches Bohneneimüße. Vorbereitungsdauer 45 Minuten. Zutaten: 3 Liter geschnittene grüne Bohnen, 60 Gr. gutes Speisefett, 50 Gr. Mehl, 1/2 Liter Fleischbrühe aus Fleischextrakt, 1/2 Tasse heiße Milch, 1 Teelöffel gewiegte Petersilie, halb so viel Bohnentraub, Salz, eine Prise Pfeffer, 20 bis 25 für sich gekochte kleine Kartoffeln. Zubereitung: Die Bohnen kocht man 10 Minuten in Salzwasser ab und schwingt indes das Mehl in dem Fett hellgelb, verkoht die Mehlschwitze mit der Bouillon und der Milch zu sämiger Tunke, salzt sie, schüttet die abgetropften Bohnen hinein und kocht sie langsam in der Tunke gar. Man würzt das Gemüse beim Anrichten mit Pfeffer, Petersilie und Bohnentraub und mengt beim Aufrichten die für sich gekochten kleinen Kartoffeln darunter.

Hammelbraten mit Gurken. Gurken werden in feine Stücke geschnitten, mit etwas Essig, Salz und Pfeffer unter öfterem Umrühren 2 Stunden mariniert, dann in einer Kasserolle mit Butter, Petersilie und Lorbeerblättern geschwigt. Wenn sie ziemlich weich sind, binde man sie mit etwas Mehl, füge einige Tassen Brühe hinzu und lasse sie 1/2 Stunde kochen. Sodann schneide man den kalten Hammelbraten in Stücke und wärme ihn in diesem Gurkengemüse auf.

Eine sehr feine Eierpeise. Ein halbes Pfund geriebener und durchgeseibter Zucker wird mit 8 Eigelb und der auf einem Reibeisen abgeriebenen Schale einer frischen Zitrone — es darf aber ja nicht die bitter weiße Haut derselben dabei berührt werden — tüchtig durcheinander gerührt, bis es fast weiß aussieht. Dann rührt man einen Eßlöffel ganz feines Ruder- mehl und den Saft von der Zitrone hinein, aber hütet sich vor den Kernen, die jede Speise verderben, sodann einen Eßlöffel voll Akerat, zuletzt kommt das Eiweiß, zu steifem Schnee geschlagen, welches man rasch unter die Masse mengt. Man füllt sie alsdann in eine hübsche Form von echtem Porzellan, die Raum genug zum Aufgehen der Speise gewährt und bädt sie bei starker Hitze genau nach der Uhr 20 Minuten, aber ja nicht länger. Man bringt die Speise in der Form heiß zur Tafel. Wenn der Ofen sehr heiß ist, muß unter die Form ein Blech und obenauf ein wenig dickes Papier gelegt werden. Die Speise reicht für 5 Personen und gerät stets, wenn sie genau nach der Vorschrift bereitet wird. Man kann natürlich die Masse doppelt so groß machen, wenn man mehr Gäste und eine umfangreiche Form hat. Die Probe, ob der Ofen zu heiß ist, macht man mit etwas Briefpapier, welches man einige Augenblicke hineinlegt. Brennt es, so ist er zu heiß, wird es aber nur braun, so hat er den richtigen Grad der Hitze.

Vermischtes.

Das Tätowieren ist nicht nur eine Sitte unzivilisierter Völkerschaften, sondern auch bei den Nationen des Abendlandes recht verbreitet und mehr im Schwunge als man glaubt. Dr. Lacassagne stellt in einer Schrift seine auf diesem Gebiet gemachten Beobachtungen zusammen, die manchen, der die Sinnesart der niederen Volksklassen nicht kennt, überraschen dürften. In den Großstädten und Seehäfen Frankreichs findet man nach Dr. L. Leute, die Tätowieren als Profession treiben. Ihr gewöhnliches Verfahren besteht darin, daß sie mit Hilfe einer oder mehrerer feiner Nadeln, die an einem Holzgriffe befestigt sind, auf die straffgespannte Haut Bilder durchpausen, die auf Leinwand entworfen sind. Die Sammlung derselben bieten sie den Liebhabern zur Auswahl an. Doch zeichnen die Geschickten unter ihnen auch nach eigener Erfindung das verlangte Bild mit der

Neder auf die Haut. Dann stechen sie die in färbende Flüssigkeit getauchten Nadeln in schiefer Richtung bis zur Tiefe eines halben Millimeters in die Haut ein, indem sie immer den Linien der Zeichnung folgen. Manche machen nur einen einzigen Stich, andere stechen ein zweites Mal, um deutlichere Konturen zu erhalten, immer in schiefer Richtung, aber nur bis zur Tiefe eines Millimeters. Im Jahre 1871 scheint in New-York ein Mann gleich fertige Platten besessen zu haben, auf welchen Nadeln so befestigt waren, daß sie ein Bild gaben. Man brauchte diese nur an die zu

In den Landseen Brasiliens gibt es einen aber dessenungeachtet furchtbaren Raubfisch, Piranha. Er ist nicht größer als ein Stein und doch fürchtet ihn selbst der Alligator, denn er ist außerordentlich gefräßig, nach dem Fleische der Tiere gierig, und geht immer gleichsam auf die weise. Alle Tiere im Wasser und an dem Ufer fürchten ihn. Kein Pferd, kein Rind wagt tief ins Wasser, um den Durst zu löschen. Man berühren es im Gegenteil kaum auf der Haut. Nichtsdestoweniger kostet es denselben in dem Augenblick vielleicht die Nase. Der Alligator von diesem ledigen Feinde folgt, kann sich nur schützen, indem er den von Schuppen bedeckten Leib nach oben hält. Uebrigens gibt der Raubfisch wohl schmeckendes Gericht.

Die Hauptsache.



Ihr Selbsteulig hat aber ein prachtvolles Fell, gnädige Frau. Ja, denken Sie nur — alles echt.

tätowierende Stelle anzudrücken, und die ganze Operation war in einem Zeitraum von einer Minute gemacht, während sie bei dem gewöhnlichen Verfahren 15 bis 25 Minuten beansprucht. Die am häufigsten gebrauchten Farben sind Tusche, gestoßene Holzkohle, Zinnober und blaue Tinte, seltener Indigo. Aber die Sache läuft nicht immer glatt ab, denn viele ärztliche Autoren haben schwere Erkrankungen im Gefolge der Tätowierung verzeichnet und selbst Todesfälle eintreten sehen. Was das Wesen der Tätowierung betrifft, so hat Lacassagne ein Verzeichnis von 1333 angefertigt, unter denen sich 91 patriotische und militärische Sinnbilder finden, 98 beziehen sich auf den Stand der Tätowierten, 111 sind Inschriften, 149 militärische, 260 sinnbildliche, 344 historische Darstellungen. Und welche Triebfeder, welche Einflüsse sind es, denen diese Leute nachgeben, wenn sie auf den sonderbaren Einfall kommen, sich die Haut mit großsprecherischen oder abgedroschenen Sprüchen und Figuren bedecken zu lassen, die noch dazu meist jedem Kunstsinne Hohn sprechen? Diese Frage ist nicht ohne Interesse; die Untersuchungen in dieser Richtung lüften den Schleier über der wirklich psychologischen Seite des Gegenstandes. Die von Lacassagne gesammelten Beispiele sind dank ihrer Genauigkeit und Vielfältigkeit wohl geeignet, die Lösung der Frage ganz besonders zu erleichtern. In Frankreich und seinen Besitzungen beginnt man schon in der Kindheit, im Alter von 6 und 7 Jahren, sich tätowieren zu lassen; allgemeiner wird diese Verleththeit im 16. und 18. Jahre. Darin verrät sich der Einfluß einer Sitte der Werkstätten. Das Tätowieren läßt sich da einfach als Kinderei und Ausfluß frühigen Wesens auffassen. Arbeiten des italienischen Gelehrten Lombroso tun dar, daß auf die Verbreitung des Tätowierens auch der Aberglaube und daneben die politische Gesinnung nicht ohne Einfluß sind, besonders in Italien. Hier ist die Sitte unter dem Namen *Varconzino*, *Eegno*, *Devozione* bekannt, und besonders die Bauern, die Hirten und die piemontesischen Soldaten sind ihr ergeben.

Wie der Krankheit behaftet wurde, ergibt sich aus dem hinterlassenen Briefe seines maligen Arztes, des Dr. Starke. Er wurde nach Karlsruhe geschickt und sollte den Weg dahin von Rudolstadt — zu zurücklegen. Dabei war er einem Gehalt von 200 Talern peinlichsten Nahrungsvorsorgen. Der Herzog „dispenzierte“ ihn von den Vorlesungen, die er nicht zu halten vermochte, unterstützte ihn mit — Flaschen Madeira.

Dauer der Anollenkeimung. Ein Engländer fand bei seiner Wanderung durch die Pyramidenstätten Ägyptens eine Pyramide deren Alter nach den Hieroglyphen berechnet, 2000 Jahre betragen mochte. Bei genauerer Untersuchung fand man in der feiggeschlossenen Hand eine Pflanzenwurzel, die man in sonnigen, dem Tau durch Regen angefeuchteten Boden pflanzte. Nach Verlauf von vier Wochen trieb die Wurzel eine entisproßte eine prachtvolle Pflanze (Georgine) aus ihr.

Eine Henne als Zeuge. In Stamford (England) waren kürzlich zwei Personen auf Verdacht, mehreres Geflügel gestohlen zu haben, verhaftet worden. Auf die Kunde davon wurde ein junger Mann, welchem gleichfalls neun Hühner gestohlen waren, die Henne, welche derselben ausgebrütet hatte, mit nach Stamford genommen. Man setzte sie in einem Zimmer bei dem Geflügel nieder, und in dem Augenblicke, als ihre Stimme erhob, eilten die sämtlichen Hühner ihrer entgegen. Einer der Diebe wurde durch die Stimme der Natur überführt, daß die Hühner nachts gestohlen hatte.

Humor.

Kritik.
 Hab' Deine Verse ohne Zahl
 Ganz bis zum Schlusse durchgesehen;
 Von Afrika hat recht wieder mal;
 Alles schon einmal dagewesen.

Erkenntlich. Angeklagter (zu seinem Verteidiger): „Herr Doktor, i dank' Ihna schön meine Freisprechung — zahl'n kann i Ihna erlauben's, daß i Ihna an Schinken von der gestohlenen Sau schick'!“

Heberbohlen. Söhnchen: „Richt wahr, Du schenkst mir ein Dreirad?“ Nachbar: „Reich auch eins!“ Vater: „Hat er; bekommst Du ein Bierrad!“

Heulputz. Dienstmädchen: „Mit meim Gnädigen wird's immer besser. Seitern ich raschle ich sie, als sie meine neue seidene anzog.“

Unter Freundinnen. „Ihr habt Euch auch aus Liebe geheiratet?“ — „Augenblicklich aber später habe ich doch noch einige hundert tausend Mark zu kriegen!“

Nachdruck aus d. Inhalt d. Bl. verboten. Verlag v. H. Brückner, Berlin S. 42, Pringelstraße 50.